



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kreise Wittlage und Bersenbrück

Nöldeke, Arnold

Hannover, 1915

Schwagstorf.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95707](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95707)

Schulenburg.

Die Schulenburg war ehemals Sitz der v. Dincklage-Schulenburg, deren Stammhaus die heute im gräfl. von Galenschen Besitz befindliche Burg Dincklage im oldenburg. Münsterlande ist. Das Gut, 3 km s. von Badbergen belegen, gehört zu einem der letzten Rittersitze, die im Hochstift entstanden sind. Langgestrecktes Herrenhaus, das ehemals dreistöckig war. Der Schloßgraben ist verschmälert. Ahnensaal mit Kamin; alles stark verfallen.

Schwagstorf.

Kirche (kathol.).

Schwagstorf, ein katholisches Kirchdorf mit fast 300 Einwohnern, liegt 5 km östlich von Fürstenau an der Lingen-Osnabrücker Landstraße und war im vorigen Jahrhundert eine der Stationen auf der Wanderstraße der Hollandgänger, für welche die Schwagstorfer Sennen begehrte Kaufgegenstände bildeten.

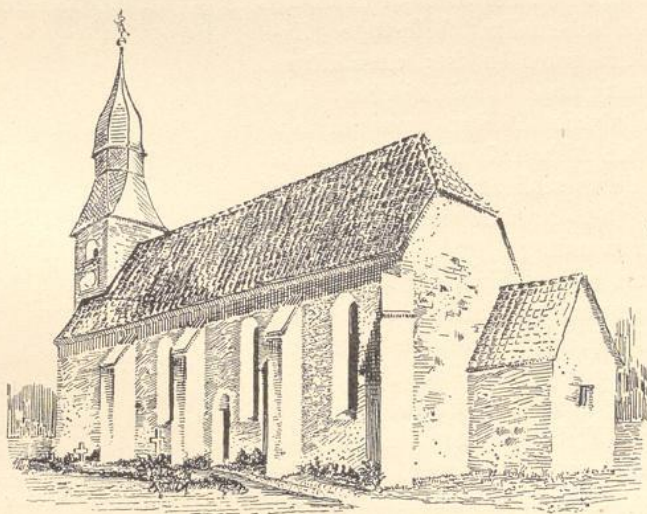


Abb. 186. Kirche in Schwagstorf; Ansicht von Südost.

Die Nachrichten über die dem hl. Bartholomäus geweihte Kirche beschränken sich auf die Mitteilung, daß die im Gebiete von Schwagstorf begüterten Grafen von Dalen in Diepenheim bei Utrecht, welche das Gogericht in Schwagstorf und das Freigericht zu Engeln auf dem Hofe Schlichthorst

Geschichte.

innehatten, auch Patrone der Kirche waren. Später, nach 1575, ging das Recht auf den Bischof von Utrecht über. Die Kirche gehörte zum Archidiaconate des Domkantors zu Osnabrück, wie etwa Ankum und andere.

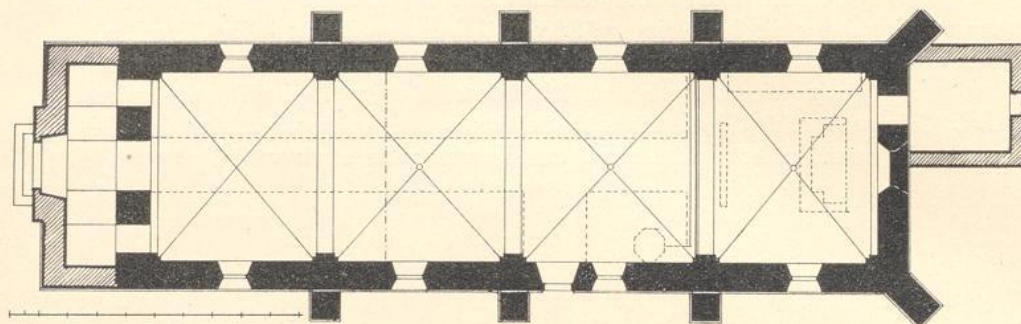


Abb. 187. Kirche in Schwagstorf; Grundriß.

(Stüve, Hochstift I, 75, Anm. 2, Lødtmann, Acta Osnabr. I, 304.) Sie soll als Filiale von Bippin gegründet sein und gehört ihrem Befunde nach auch zu den älteren Kirchen des Kreises.

Nach dem Vollmarschen Durchschlage verblieb das Schwagstorfer Gotteshaus den Katholiken.

Be-
schreibung.

Die Kirche St. Bartholomäi (Abb. 186) liegt auf einem Kirchplatz, der vielleicht als ehemalige befestigte Zufluchtsstätte anzusprechen ist; einschiffiges Langhaus mit drei Gewölbejochen, die sich außen durch Streben kennzeichnen (siehe Grundriß Abb. 187 und Schnitt Abb. 188). Der Chor schließt geradlinig. Als Material ist bei Mauern und Gewölben Bruchstein verwandt.

Die scharfgratigen Kreuzgewölbe ruhen auf wenig vortretenden Wandvorlagen, deren Basen und Kämpfer durch Profile spätromantischer Stilweise gegliedert sind. Breite, unprofilierte Quergurten überspannen in rundem Bogen das Schiff; Schildbogen fehlen.

Die Fenster und die einzige, mit halbkreisförmigem Tympanon versehene Tür in der Südwand sind rundbogig geschlossen.

Aus gotischer Zeit stammt ein jetzt zugemauertes Fenster in der Ostwand des Chores. Die Kirche hat, einer Inschrift zufolge, im Jahre 1732 einen Turm erhalten und um die gleiche Zeit Erneuerungsarbeiten erfahren*). So wurden

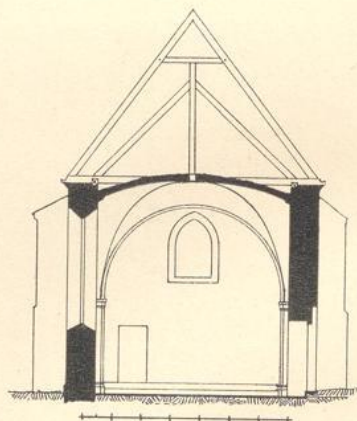


Abb. 188. Kirche in Schwagstorf; Schnitt gegen den Chor gesehen.

*) Zu diesen Arbeiten wurden von der Regierung auf wiederholte Bittgesuche 425 Taler zugebilligt. Weitere 154 Taler kamen aus der Tasche des Fürstbischofs und der Nachbargemeinden.

vermutlich damals Stuckkränze um die Scheitellöcher der Gewölbe modelliert und die Außenwände verputzt.



Abb. 189. Kirche in Schwagstorf; Hochaltar von 1697.

Auch die jetzt noch vorhandene Sakristei an der Rückwand des Chores mag aus der gleichen Zeit stammen.

Der Hochaltar, aus Holz (Abb. 189), einstöckiger Aufbau mit gedrehten Altarsäulen, wurde 1697 zur Zeit des Pastors Scharlo errichtet. Der Tabernakelvorbau stammt aus der Zeit um 1800.



Abb. 190. Kirche in Schwagstorf; Glockenfries (1657).

Glocken. Eine Glocke von 1657 ohne Meisterangabe. Eine zweite ebenfalls von 1657 mit Fries (Abb. 190): Laudate cimbolis, jubilate usw., ohne Meisterangabe.

Leuchter. Ein Kronleuchter aus Gelbguß, Spindel mit Knäufen und Kugel, S-förmige Arme, trägt das Stifterwappen mit der Jahreszahl 1653.

Monstranz. Eine silbervergoldete Strahlenmonstranz (Abb. 191), Höhe 73,5 cm, Fußdurchmesser 24 cm, im Kranzschwebende Engel mit den Kreuzigungswerkzeugen, oben darüber eine Madonna mit dem Kinde, trägt das Goldschmiedezeichen Herz mit drei Rosen (Abb. Bd. Osnabrück, Seite 102 usw.) mit dem Osnabrücker Beschaustempel. Die Monstranz soll aus dem Dominikanerkloster zu Osnabrück erworben sein.

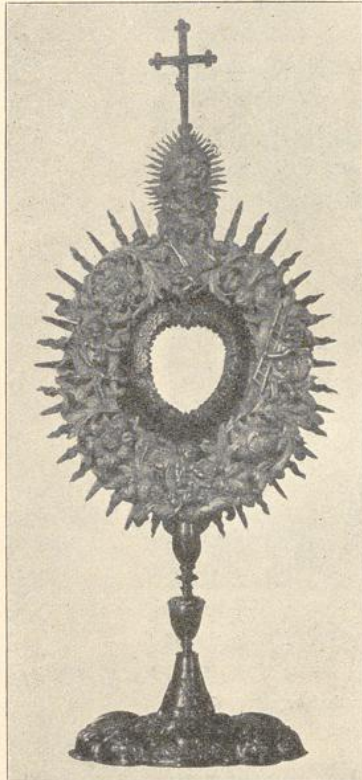


Abb. 191. Kirche in Schwagstorf; Monstranz.

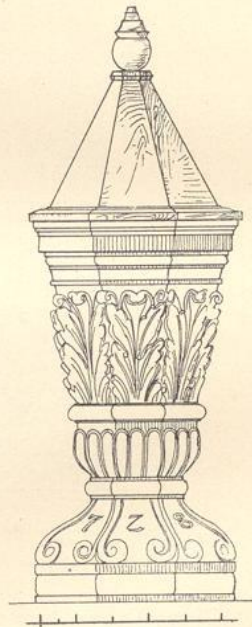


Abb. 192. Kirche in Schwagstorf; Taufe.

Taufe. Eine Taufe, aus Sandstein, datiert 1728 (Abb. 192), hat achteckigen Fuß und achtseitig pyramidales Gefäß, dessen Seiten mit steifen Akanthusblättern belegt sind. Der Deckel besteht aus Holz.